

Mouvement Ecologique bleibt bei seiner Einschätzung:

Forderung nach Prioritäten und Transparenz für Naturschutzpolitik

Aufgrund der Reaktion von Vertretern der Forstverwaltung auf eine Pressekonferenz des Mouvement Ecologique zu Fragen des Naturschutzes in Luxemburg, möchte der Mouvement Ecologique folgendes klarstellen:

Ziel der Pressekonferenz des Mouvement Ecologique vom 21.07.04 war es, anhand von zwei Beispielen das aktuelle „Malaise“ – über punktuelle Dossiers hinaus - im Naturschutz aufzuzeigen. Die Vertreter der Forstverwaltung blieben jedoch wohlweislich jede Antwort auf die vom Mouvement Ecologique aufgeworfenen **grundsätzlichen Fragen** schuldig und beschränkten sich in ihrer Antwort leider auf eine Reihe von Angaben im Dossier Frisingen.

Grundsätzliche Zielsetzungen der Naturschutzpolitik weiterhin ungeklärt

Eines der Grundprobleme der Luxemburger Naturschutzpolitik ist das **Fehlen von begründeten Prioritäten**. Da seitens des Umweltministeriums weitgehend Vorgaben fehlen, sind die Ansichten einzelner Beamten ausschlaggebend. Deren Vorgehen ist nicht prioritär auf die Einhaltung der Luxemburger Verpflichtungen in Sachen Habitat-Direktive der EU ausgerichtet. Diese verlangt ohne Wenn und Aber den besonderen Schutz besonders erhaltenswerter Arten und Lebensräume auf europäischer Ebene. Hierzu gehören in erster Linie auch die Mähwiesen, deren hohe Artenvielfalt es zu erhalten gilt. Doch Schutzmassnahmen für diese werden nicht primär seitens der Forstverwaltung in die Wege geleitet. Im Gegenteil: Die Vertreter der Naturschutzabteilung der Forstverwaltung haben beim Umweltfonds sogar erreicht, dass diesbezüglich Initiativen *nicht* unterstützt wurden. Demgegenüber werden Gelder prioritär in die extensive Bewirtschaftung von Weideflächen investiert.

Selbstverständlich kann extensiver Weidebetrieb aus Naturschutzüberlegungen Sinn machen. Nur: es ist mit Sicherheit zur Zeit nicht *die* Priorität, so wie es von der Forstverwaltung dargestellt wird.

Naturschutzpolitik braucht klare – fachlich begründete und politisch nachvollziehbare – Prioritäten: diese müssen kurzfristig in dem **nationalen Plan**, so wie er im neuen Naturschutzgesetz vorgesehen ist, erstellt werden.

Fallbeispiel Frisingen: Mouvement Ecologique bleibt bei seiner Einschätzung

Der Mouvement Ecologique bleibt in Sachen Frisingen bei seiner kritischen Haltung: Frisingen ist ein Fallbeispiel unter mehreren, das stellvertretend für eine falsch orientierte Naturschutzpolitik steht.

Die besonders seltenen Arten, die von der Forstverwaltung als schützenswert angegeben werden, konnten in den letzten Monaten von Fachleuten des Mouvement Ecologique nur *in sehr begrenzten Teilen des Beringes* festgestellt werden. Andere Pflanzenarten von Anhang 1 des Biodiversitätsreglementes kommen wohl in eine Reihe von Bereichen des Gebietes vor, aber oftmals nur in Einzelexemplaren. Aufgrund dieser Tatsache kann der betriebene finanzielle und materielle Aufwand angesichts des Naturschutzwertes der Gesamtfläche als *weitaus zu hoch* eingeschätzt werden.

Andererseits sind eine ganze Reihe der von der Forstverwaltung angeführten Arten auf die Tatsache zurückzuführen, dass das betroffene Gebiet vorher zu einem guten Teil als Mähweiden genutzt wurde. D.h. gerade nicht als Weideland! Die Umstellung auf Weideland riskiert somit ggf. das Verschwinden dieser Arten mit sich zu bringen.

Was die Gelder betrifft, so mag die Höhe der jährlichen Bezuschussung leicht unter derjenigen liegen, als diejenige, die von Landwirtschaftskreisen angegeben und vom Mouvement Ecologique unter dem Vorbehalt der Bestätigung wiedergegeben wurde. Bezieht man jedoch die Erstellung des Gatters um den gesamten Bering, die Errichtung der Fanganlage und den Kauf der Herde mit ein, kommt man zu einem beträchtlichen Gesamtbetrag... der in dieser Höhe weiterhin als äußerst diskutabel zu erachten ist.

Es ist zudem gewusst, dass versucht wurde, verschiedene Landwirte mit vergleichbar hohen Beträgen für ähnliche Projekte zu gewinnen: diese Vorgehensweise sorgt verständlicherweise in landwirtschaftlichen Kreisen für Unzufriedenheit, da die Mehrzahl der Landwirte kaum von einer solchen privilegierten Finanzierung profitieren kann.

Angesichts der fehlenden Transparenz hat sich der Mouvement Ecologique an verschiedene ministerielle Stellen gewandt, um – im Interesse der Akzeptanz der Naturschutzpolitik – klare und nachvollziehbare Regelungen und Kontrollen zu erreichen.

Der Mouvement Ecologique tritt seit langem für neue Formen des Dialoges im Bereich des Naturschutzes ein u.a. durch die Schaffung eines Runden Tisches mit der Landwirtschaft. Nur auf diese Weise bzw. durch ein nachvollziehbares Prioritätenprogramm lässt sich effiziente Politik gewährleisten.

Mouvement Ecologique asbl.